

## Friedensbotschafter-Seminar in Stuttgart

Über 30 Interessierte versammelten sich am Samstag, 14.9.2024 zu einem UPF-Friedensbotschafter-Seminar in den schönen Veranstaltungsräumen der Stuttgarter Friedensbotschaft. Es war Zweck des Seminars, einen tieferen Einblick in die Prinzipien zu gewähren, die uns bei UPF motivieren, uns für eine friedliche Weltgemeinschaft einzusetzen.



Die Themen der 4 Kurzvorträge waren:

1. Universelle Werte als Fundament für den Weltfrieden (K.-Ch Hausmann)
2. Ursache der Konflikte (Gudrun Hassinen)
3. Frieden und Versöhnung stiften (Christian Haubold)
4. Der Lösungsansatz der UPF (Dr. Dieter Schmidt)

Nach jedem der vier Vorträge von jeweils ca. 30 Min traf man sich in kleineren Gruppen zu Diskussion und regem Austausch.

Der erste Vortrag mit dem Titel „Universelle Werte als Fundament für den Weltfrieden“ wurde vom Vorsitzenden der UPF Deutschland, Karl-Christian Hausmann gehalten.

Er zeigte auf, dass universelle Werte und Prinzipien ähnlich wie auch Naturgesetze existieren und in den Weltreligionen ansatzweise bereits formuliert wurden. Er nannte drei universelle Grundlagen, auf denen sich nachhaltiger Friede verwirklichen ließe und erläuterte das Gottesbild des Gründers. Ohne Gott als unseren Schöpfer miteinzubeziehen würden unsere Bemühungen um nachhaltigen Frieden nicht erfolgreich sein können.

Hausmann zitierte den kanadischen Psychologen und Sachbuchautor Jordan Peterson, der kürzlich sagte: „Wenn die Gesellschaft ihre moralischen Werte vergisst, herrschen Nihilismus und Terror. Der Zusammenbruch unserer Werte ist sogar eine größere Bedrohung als der Klimawandel.“ Deshalb seien zum einen Religionen als Quelle der Werte unverzichtbar und zum anderen ihre Zusammenarbeit eine unerlässliche Voraussetzung für den Frieden.



Der zweite Vortrag lautete: „Ursache der Konflikte“. Gudrun Hassinen, stellvertretende Vorsitzende von UPF Deutschland, behandelte darin den Ursprung der menschlichen Konfliktbeladenheit, des innewohnenden zerstörerischen Egoismus, der Trennung bzw. Entfremdung vom eigenem, innerem, „göttlichen“ Selbst und des Zögerns, Verantwortung für den eigenen inneren Frieden und für Beziehungen, besonders in der Familie, zu übernehmen.

Ihre Ausführungen beruhten auf dem Verständnis, dass das Leben zwei Zwecke hat – den Selbstzweck und den Zweck, sich für das Gemeinwohl einzusetzen – wobei beide Zwecke im Gleichgewicht stehen sollten, um Frieden zu schaffen. Dies verband sie mit einer neuen Deutung der Erzählung über den „Sündenfall“ in den

ersten 3 Kapiteln des Alten Testaments der Bibel, gemäß den Erklärungen der UPF-Gründer.



Der dritte Vortrag - gehalten von Christian Haubold, UPF-Bonn - ging der Frage nach, ob sich ein Muster für Frieden und Versöhnung aus unserer jüdisch-christlichen Geschichte und Tradition ableiten ließe. Dabei spielte die Konfrontation zwischen zwei Brüdern, Personen, und auch zwischen Nationen und Philosophien – wie Kain und Abel, Jakob und Esau, Jesus und Johannes der Täufer, oder Israel und Rom, Renaissance und Reformation, Demokratie und Kommunismus usw. - eine große Rolle.

Entscheidend wird in Konfliktsituationen sowohl auf persönlicher als auch auf nationaler Ebene aber immer sein, dass wir uns unserer Verantwortung vor Gott als unserem Schöpfer - unseren Himmlischen Eltern - bewusst werden und uns für den Weg der Versöhnung entscheiden, indem wir im andern den Bruder oder die Schwester, nicht den Feind sehen. Konkrete Prinzipien und Wege dazu werden bereits im Bereich der Ehe-Beratung angewandt.

Dr. Dieter Schmidt, Vorsitzender von UPF Zentraleuropa, stellte Lösungsansätze der UPF vor. Er verwies dabei auf das Verständnis, die Erfahrung und Lebensbeispiele von Rev. und Frau Moon, den Gründern von UPF, die Feinden vergeben konnten. Er zählte auf, was die UPF-Prinzipien in der Praxis bedeuten für die interreligiöse Friedensarbeit, die Stärkung von Ehe und Familie und für Frieden und Sicherheit.

Er stellte innovative Projekte und Initiativen von UPF vor, wie das Peace Road-Projekt und bekräftigte, dass wir bei allem von einer Kultur des Einander Dienens geleitet sein sollten.

Ein reichhaltiges Mittagsbüffet und die Versorgung mit Obst, Kuchen und Getränken durch liebevolle Personen halfen sehr, ein bereicherndes Seminar mit zufriedenen Menschen zu veranstalten. Danke an alle Teilnehmer!



*Bericht: Gudrun Hassinen*